

Die Approvisionnement Budapests.

Budapest, 9. April. (Privattelegramm.) Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute vormittag eine Sitzung, deren größten Teil abermals die Frage der hauptstädtischen Approvisionnement in Anspruch nahm. Heinrich Biro bemerkte, man solle zur Hintanhaltung des Lebensmittelwuchers die Kaufleute dazu verpflichten, die Preise aller jener Waren, die sie verkaufen, in den Auslagen zu affizieren, ferner sollte man das Publikum darauf aufmerksam machen, daß es gegen jene Kaufleute, die die Verhältnisse mißbrauchen, die Anzeige erstatte. Franz Markus konstatiert, daß die Preise einiger Lebensmittel, besonders die der Massenartikel, eine unmotivierte Steigerung erfahren haben. Paul Sandor sprach über die Teuerung des Oels, Spiritus usw. Redner weist darauf hin, daß das massenhafte Schlachten der Rinder eine große Gefahr für die Zukunft bedeute, die Gefahr, daß wir nach dem Krieg nicht imstande sein werden, den Fleischbedarf des Publikums zu decken. Er wirft die Idee auf, daß das Publikum den Fleischkonsum reduziere und daß die Behörde für eine gewisse Zeit das Schlachten der Rinder untersage. Nur die Spitäler und das Militär müssen immer Fleisch bekommen, das große Publikum aber muß seine diesbezüglichen Ansprüche einschränken. Es wäre zu empfehlen, daß das System der Milchweisungen eingeführt werde, damit speziell die Kinder und die Kranken die nötige Milchmenge erhalten. Der Redner sprach auch über die hohen Fettpreise, die voraussichtlich noch weitere Steigerungen erfahren werden. Damit die Bevölkerung mit dem nötigen Fett versehen werden könne, würde Redner eine Konstriktion des Fettes empfehlen. Sehr wichtig sei, dem Publikum immer von neuem die größte Sparsamkeit ans Herz zu legen. Viele von uns leben jetzt wie in Friedenszeiten. Dr. Franz Springer: „Ich esse auch jetzt Pferdefleisch, wie vor dem Krieg!“ (Getterkeit.)

Magistratsrat Fokuszahay weist darauf hin, daß in Budapest alle Lebensmittel viel teurer sind, als es die Konjunktur begründen würde. Es gibt bei uns leider sehr viele, die aus egoistischen Motiven die Kriegslage gewissenlos ausnützen. Die Steigerung der Preise hat bei einigen Artikeln einen geradezu katastrophalen Charakter angenommen. Das Publikum bezahlt sehr gern die hohen Preise, doch leider ist in den meisten Fällen eine total unmotivierte

Preissteigerung zu konstatieren. Die Hauptstadt hat übrigens die Regierung ersucht, daß im ganzen Lande Brotmehl eines und desselben Typs eingeführt werde.